

Deutschland hebt Beschränkungen für Uran-Einsätze nach Russlands Luftangriff

Deutschland und seine Verbündeten heben die Beschränkungen für die Ukraine auf, langreichweitige Raketen gegen Russland einzusetzen. Diese Entscheidung folgt auf heftige Luftangriffe aus Russland.



Die Bundesregierung und andere ukrainische Verbündete haben zum ersten Mal die Einschränkungen für die Ukraine aufgehoben, langstreckige Raketen in Russland abzufeuern, erklärte der deutsche Kanzler am Montag. Dies geschah nach Tagen massiver russischer Luftangriffe auf die Hauptstadt und andere Regionen.

Wichtiger Strategiewechsel

Dies stellt einen signifikanten Strategiewechsel von wichtigen Verbündeten dar, die bisher weitgehend die Bitte der Ukraine abgelehnt hatten, westliche Waffen tief ins russische Gebiet hinein einzusetzen. „Es gibt keine Reichweiteinschränkungen mehr für die an die Ukraine gelieferten Waffen“, sagte der deutsche Kanzler Friedrich Merz auf einem europäischen Forum in Berlin am Montag. „Weder von den Briten, noch von den Franzosen, noch von uns. Auch nicht von den Amerikanern.“

Selbstverteidigung durch Angriffe

„Mit anderen Worten, die Ukraine kann sich nun auch selbst verteidigen, indem sie militärische Stellungen in Russland angreift“, fügte er hinzu. Diese Ankündigung erfolgt im Anschluss an beispiellose Drohnen- und Raketenangriffe auf die Ukraine am Wochenende. Der russische Präsident Wladimir Putin sieht sich internationalem Druck ausgesetzt, einen Waffenstillstand zu akzeptieren, auch von US-Präsident Donald Trump, der zunehmend frustriert über den langsamen Fortschritt ist.

Neuer Kanzler, neue Ansichten

Merz wurde vor einigen Wochen zum Kanzler ernannt, und seine Erklärung steht in krassem Gegensatz zu seinem Vorgänger Olaf Scholz, der die Aufhebung der Beschränkungen für die Ukraine wiederholt abgelehnt hatte. Merz ließ jedoch offen, ob Deutschland der Ukraine seine leistungsstarken Langstreckenraketen Taurus zur Verfügung stellen wird – etwas, das er unterstützt hatte, während Scholz noch im Amt war.

US-Einsätze und Bedenken

Die Vereinigten Staaten hoben ihre Einschränkungen im vergangenen November auf, als der damalige Präsident Joe Biden der Ukraine den Einsatz der US-gelieferten Langstrecken-Army Tactical Missile Systems (ATACMS) in Russland

genehmigte. Diese Entscheidung war jedoch umstritten und das Ergebnis monatelanger Diskussionen. Die USA verweigerten der Ukraine in den ersten zwei Kriegsjahren sogar die Lieferung von ATACMS und lieferten die Raketen erst im April 2024. Einige amerikanische Beamte fürchteten, dass dies den Krieg, der nun im vierten Jahr ist, eskalieren könnte, während andere besorgt über die schwindenden Waffenlager des Pentagons waren.

Russische Drohungen und internationale Reaktionen

Russland hat offen gedroht, dass jede Aufhebung der Beschränkungen für Langstreckenwaffen einen Krieg mit der NATO bedeuten würde. Putin warnte den Westen, dass Moskau jeden von einer Atommacht unterstützten Angriff als einen gemeinschaftlichen Angriff betrachten würde – und dass Russland gegebenenfalls Atomwaffen einsetzen könnte, wenn es mit konventionellen Raketen angegriffen wird. Der Sprecher des Kremls, Dmitri Peskow, kritisierte Merz' Ankündigung am Montag und bezeichnete die Aufhebung der Einschränkungen als „eher gefährlich“.

Reaktionen aus der Ukraine

„Wenn solche Entscheidungen getroffen werden, stehen sie absolut im Widerspruch zu unseren Bestrebungen, eine politische Einigung zu erzielen, und zu den Bemühungen, die im Rahmen der Einigung unternommen werden“, sagte er laut der staatlichen Nachrichtenagentur TASS. Ukrainas Präsident Wolodymyr Selenskyj wird am Mittwoch in Berlin erwartet, wie Reuters unter Berufung auf mehrere Quellen berichtete. Die russischen Angriffe am Wochenende forderten mehr als zwei Dutzend Menschenleben, darunter auch Kinder, während die Ukraine die westlichen Verbündeten drängt, Moskau weiterhin unter Druck zu setzen, um den Krieg zu beenden.

Dringender Appell von Selenskyj

„Ohne wirklich starken Druck auf die russische Führung kann diese Brutalität nicht gestoppt werden“, sagte Selenskyj am Sonntag. Trump äußerte am Montag zunehmende Frustration mit Putin und bezeichnete den russischen Führer als „absolut verrückt“ – während er auch Selenskyjs Äußerungen kritisierte, die seiner Meinung nach „Probleme“ verursachen.

Innenpolitischer Druck in den USA

Der Druck wächst auch innerhalb von Trumps republikanischer Basis, da einige Kongressabgeordnete – darunter die Senatoren Chuck Grassley und Lindsey Graham sowie die Abgeordneten Brian Fitzpatrick und Don Bacon – den Präsidenten drängen, strenge Sanktionen gegen Russland zu verhängen. „Es ist Zeit für Ehrlichkeit. Friedensgespräche haben null Effekt auf Putin“, schrieb Bacon auf X. „Die USA und Verbündete müssen die Ukraine bis an die Zähne bewaffnen.“

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)